



## Themen in dieser Ausgabe:

- **Wie das Republikenschutzgesetz die Weimarer Republik destabilisierte**
- **Kronprinz Georg Friedrich mit ausgefüllter Agenda**
- **Sympathiewelle für Belgiens neuen König**
- **Der Bund aufrechter Monarchisten wagt einen Neuanfang**

Jahr 8, Ausgabe 11

04.08.13

Bezieher: 694

## Wie das Republikenschutzgesetz die Weimarer Republik destabilisierte

Am 21. Juli vor 91 Jahren (1922) wurde das *Gesetz zum Schutze der Republik* erlassen. Es war formell eine Antwort auf die Ermordung von Reichsaußenminister *Walther Rathenau* durch Angehörige der ultranationalistischen und geheimen *Organisation Consul* am 24. Juni des gleichen Jahres. In dem Text wurden unter anderem die Strafen geregelt, mit denen Täter bei Anschlägen auf Personen des öffentlichen und vor allem des politischen Lebens zu rechnen hatten, was durchaus Sinn machte, da diese gerade in der Anfangszeit der Weimarer Republik sehr häufig waren. Gleichzeitig jedoch wurden explizit monarchistische Bestrebungen verboten, entsprechende Vereine aufgelöst und das Mitwirken in ihnen unter Strafe gestellt. So heißt es unter anderem in Artikel 7 des Textes:

*Mit Gefängnis bis zu fünf Jahren, neben dem auf Geldstrafe bis zu einer Million Mark erkannt werden kann, wird bestraft,*

*wer öffentlich oder in einer Versammlung die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes beschimpft oder dadurch herabwürdigt, daß er Mitglieder der republikanischen Regierung des Reichs oder eines Landes beschimpft oder verleumdet;*

*wer öffentlich oder in einer Versammlung die Reichs- oder Landesfarben beschimpft;*

Weiter heißt es in Artikel 14:

*Vereine und Vereinigungen, in denen Erörterungen der bezeichneten Art stattfinden oder die Bestrebungen dieser Art verfolgen oder die die Erhebung einer bestimmten Person auf den Thron betreiben, können verboten und aufgelöst werden.*

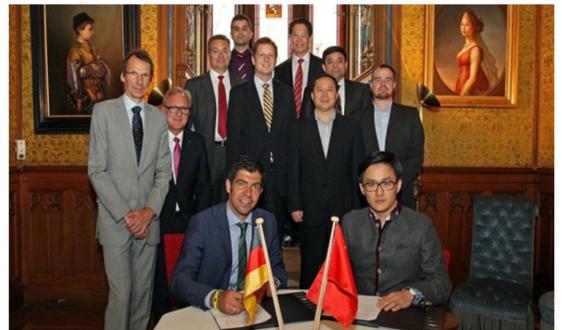
Die Frage dabei ist nun: Was genau hatte eigentlich die *Organisation Consul* mit Monarchie zu tun? Nichts, denn ein entsprechendes Bekenntnis aus diesen Kreisen, man wolle die Monarchie wiederherstellen, liegt nicht vor. Die relativ kurze Zeit zwischen der Ermordung des Ministers und der Verabschiedung des Gesetzes läßt vielmehr vermuten, daß ein entsprechender Entwurf schon länger in den Schubladen lag und das Attentat als Vorwand benutzt wurde, unliebsame politische Gegner kaltzustellen. Der den monarchischen Gedanken betreffenden Teil des Gesetzes erfüllte in der Tat keinen objektiven Sinn für die Demokratie oder den Parlamentarismus: Während den Monarchisten verwehrt wurde, ihre Ziele auf dem Wege demokratischer Willensbildung und der Bildung von gesellschaftlich tragbaren Mehrheiten zu erreichen – ihre Vereine und sonstigen Organisationen konnten ja jederzeit aufgelöst werden – durften andere, wirklich radikale Kräfte wie Kommunisten und Nationalsozialisten – letztere trotz zeitweiligem Verbot - munter weiterwirken. Damit bewirkte dieses Gesetz, welches sich eigentlich gegen terroristische Akte wenden wollte, sicher nur, daß bis dahin auf legalem Weg und friedlich operierende und gemäßigte Befürworter der monarchischen Staatsform in die Illegalität und eine automatische Gegnerschaft zu allem, was mit Weimar zu tun hatte, gedrängt wurden.

Interessanterweise war dieses Republikenschutzgesetz Vorläufer und Vorbild für das, was andere Länder später beschlossen. So durfte die Enkelin des italienischen Diktators *Benito Mussolini*, *Alessandra*, ohne jegliche Behinderung eine Allianz verschiedener neofaschistischer Kleinparteien anführen, während der italienischen Königsfamilie bis 2002 die Einreise nach Italien verboten war. In Österreich hatte die FPÖ bereits Regierungsverantwortung auf nationaler Ebene, während ein Habsburger nach wie vor nicht für das Präsidentenamt kandidieren kann. In diesen speziell auf Monarchisten zugeschnittenen Gesetze ging es also gar nicht um den Schutz der Freiheit. L.R.

## Kronprinz Georg Friedrich mit ausgefüllter Agenda

Die neue Vaterrolle sowie der damit verbundene Umzug aus Berlin in das ruhige Fischerhude bei Bremen hält Seine Königliche Hoheit nicht davon ab, wichtige und auch öffentliche Termine wahrzunehmen und Probleme anzugehen: Im Juli besuchte *Kronprinz Georg Friedrich von Preußen* zusammen mit anderen Würdenträgern das sanierungsbedürftige Denkmal für *Kaiser Wilhelm I.* an der Porta Westfalica, um dort für dessen Sanierung zu werben. Das Bundesland Nordrhein-Westfalen, welches bereits Gelder hierfür zugesagt hatte, hatte diese Zusage wieder zurückgezogen und der Bund möchte nur 300.000 € beisteuern. Die Sanierung kostet jedoch etwa 2,8 Millionen Euro, die die führenden Politiker gerne auf die Gemeinden abschieben würden. Es ist daher konsequent, daß der Prinz seine Person darauf verwendet, für das Projekt zu werben. In diesem Zusammenhang gab *Georg Friedrich* auch dem [Mindener Tageblatt](#) ein kurzes Interview, in welchem die Sprache auch auf seine Vorfahren kam.

Auf einem anderen Gebiet führten die Kontakte und der Name des Prinzen bereits zum Erfolg. Der Vertrieb von deutschen 3D-Bildschirmen auf dem chinesischen Markt wurde möglich, weil der Prinz die [verschiedenen Akteure auf der Burg Hohenzollern](#) zusammenbrachte. Schließlich machte auch noch der geplante Verkauf des Wümmehofs, des Anwesens von *Kronprinz Louis Ferdi-*



Prinz Georg Friedrich mit einer chinesisch-deutschen Unternehmerdelegation auf Burg Hohenzollern.

*nand von Preußen* nach dem 2. Weltkrieg, Schlagzeilen. Diesbezüglich wurde die [Vermutung geäußert](#), das Haus Hohenzollern habe Finanzschwierigkeiten. Dem ist jedoch nicht so, denn das Anwesen sollte schon vor drei Jahren verkauft werden. Mittlerweile sind lediglich auch seine letzten Bewohner ausgezogen, weswegen das Thema nun auch wirklich aktuell ist.

Alles in allem kann also festgestellt werden, daß die Aktivitäten des Königshauses im Juli zahlreich waren und sich eines öffentlichen Interesses erfreuten. L.R.

## Sympathiewelle für Belgiens neuen König



König Philippe sprach den Eid auf die Verfassung in den drei Landessprachen Niederländisch, Französisch und Deutsch und hob die Hand zum Schwur.

„Ich schwöre, die Verfassung und die Gesetze des belgischen Volkes zu beachten, die Unabhängigkeit des Landes zu erhalten und die Unversehrtheit des Staatsgebiets zu wahren.“

„Es lebe Belgien! Leve België! Vive la Belgique!“, rief er danach den Abgeordneten zu, die applaudierten.

### Peter Maiwald:

Die Verkleinerungsform von Freiheit:

Der Freiraum.

Der vierte Monarchenwechsel in diesem Jahr, der durch den Amtsverzicht ausgelöst wurde, war den Kommentatoren in Deutschland nur unter dem Aspekt der Einheit Belgiens des Aufhebens wert. König Philippe (in Wallonien und den deutschsprachigen Ostkantonen Belgiens) oder Filip (in Flandern) erfuhr eine skeptische Aufnahme. Aber diese Vorbehalte gegen einen Thronfolger, der nach einer mehr oder weniger langen Vorbereitungszeit Verantwortung übernimmt, wohnt dem Amt inne. Belgien hatte in den letzten 60 Jahren Monarchen, die einen sehr eigenen Stil entwickelten und die - vielleicht gerade deswegen - von den Belgiern geliebt wurden. Als 1951 König Baudouin (Boudewijn/Balduin) den Eid ablegte, galt er als zu jung und unerfahren, um den belgischen Zwiespalt zu überbrücken. Bei seinem Tod 1993 nahm die Trauer das Land so sehr gefangen, daß seinem Bruder und Nachfolger wegen seiner angeblich lustigen Lebensauffassung nicht so recht zugetraut wurde, ernsthaft König der Belgier zu sein. Sein Regierungsstil wurde aber ein Triumph, gerade weil er anders als sein Bruder regierte. 2013 wiederholt sich ein wenig das Prozedere von 1951, denn König Philippe wird eine gewisse Reserviertheit zugesprochen, die er von seinem Onkel geerbt habe. Das kann in den Zeiten der öffentlichen Sparpolitik und der Beschränkung der finanziellen Mittel, ein Pluspunkt sein.

Die Festlichkeiten, die den Thronwechsel in Belgien begleiteten, waren von einer Sympathie für das neue Königspaar getragen, die viele Beobachter überraschte. Dabei hatte die Regierung alles getan, um die Kosten auf ein Minimum zu beschränken. Ein Budget von 600.000 € war für das 20-jährige Jubiläum König Alberts II. vorgesehen. Unter den neuen Umständen wurde es einfach für den Monarchentausch am Nationalfeiertag verwandt. Fröhliche Bilder aus Brüssel gingen um die Welt und Belgien hatte gezeigt, wie kosteneffizient seine Monarchie ist. Die belgische Monarchie stellte damit jede bundesdeutsche Feierlichkeit, wie etwa die zum 3. Oktober oder das präsidientelle Sommerfest locker in den Schatten, wobei sich Joachim Gauck dabei noch von Geldgebern aushalten läßt (siehe SZ, 3. April 2013, [Sponsoren beim Fest des Präsidenten](#)).

Leider wurden die Feierlichkeiten zum Thronwechsel in Belgien anders als das niederländische Königinnenfest im April nicht im Fernsehen übertragen, nur wer ORF2 empfangen konnte, kam in den Genuß einer Direktsendung vom frühen Morgen an. Deshalb ist das belgische Beispiel in Deutschland leider wenig beachtet worden. Um so mehr gebührt der belgischen Königsfamilie Anerkennung für sehr menschliche Zeremonien, die die Werte der Monarchie deutlich vor Augen führen. H.S.

## Der Bund aufrechter Monarchisten wagt einen Neuanfang

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 14. Juli 2013 in Nienburg begrüßte Heinz Emmrich, einziger verbliebener Vertreter des 2012 zurückgetretenen Vorstands des Bunds aufrechter Monarchisten (BaM), die angereisten Mitglieder. Gemeinsam sollte die Frage geklärt werden, ob es für den BaM eine Zukunft geben könne. Im Protokoll heißt es: „*Nach ausführlichen Diskussionen zur Arbeit im BaM seit dem 4. wissenschaftlichen Monarchieforum in Büdingen, aber auch Zukunftsperspektiven, war man sich einig: Der BaM soll weiterleben.*“

In der Mitgliederversammlung wurde ein kommissarischer Vorstand gebildet: Matthias Kröger aus Scheeßel übernahm kommissarisch die Position des 1. Vorsitzenden, Heinz Emmrich aus Rehburg-Loccum wurde zum kommissarischen Stellvertreter bestimmt, Hannes Winkelmann aus Lüchow-Dannenberg fungiert künftig als Schriftführer und auch die Kassentätigkeit konnte einem Mitglied aus NRW übertragen werden. Matthias Kröger erläuterte seine Ideen zur kommenden Vereinsarbeit in wenigen Sätzen und alle anwesenden Mitglieder sicherten ihm Unterstützung zu. Reale Werbeaktionen wurden aufgezeigt, die zu gegebener Zeit umgesetzt werden sollen. Programatisch hat sich der kommissarische Vorstand viel vorgenommen. Es soll eine neue Satzung erarbeitet werden, welche zunächst der Mitgliederversammlung zur Abstimmung und anschließend einem Amtsgericht zur Genehmigung vorgelegt wird. Damit die Monarchisten in Deutschland endlich erfolgreich agieren können, setzt sich der BaM aktiv einerseits für eine Fusion und, wo das nicht

möglich ist, andererseits für eine Zusammenarbeit mit anderen der Monarchie zugeneigten Gemeinschaften ein. Es sollen über schon laufende Kontakte verschiedene bestehende Kleinstgruppierungen in diversen Bundesländern zur Integration in den BaM gewonnen werden. Diese können als Landesverbände fungieren.

Das Monarchieforum soll ab 2014 wieder ausgerichtet werden. Zur besseren Vorbereitung wird es in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden. Die Vorbereitungen sollen auf eine breitere personelle Basis gestellt werden.

Wie der Vorgängervorstand verabschiedet sich auch der neue von der Politik: „*Da die tagespolitische Lage naturgemäß ständigen und schnellen Änderungen unterworfen ist, lehnt der BaM es ab, diese zu kommentieren oder Stellung zu nehmen. Bei übergeordneten Fragen von langfristigen nationalen Interesse wird der BaM jedoch Position beziehen und diese in der Öffentlichkeit diskutieren. Hierzu soll ein Nachrichtendienst aufgebaut werden, welcher Leserbriefe und Kurznachrichten über die neuen und alten Medien verbreitet.*“ Als erste Schritte zur Mitgliederwerbung sind eine Überarbeitung und Neuauflage des Flugblatts sowie die „Auffrischung des Auftretes im Internet eingeleitet“. Der Vorstand proklamiert: „*Unter Berücksichtigung unserer Grundsätze einer freien, demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaft wollen wir unser Ziel erreichen. Dieses heißt die Einführung einer konstitutionellen Monarchie in Deutschland, zum Wohle aller!*“

Matthias Kröger und Heinz Emmrich

### Tage:

20. August 1953: Der Sultan von Marokko, Sidi Mohammed V. Ben Jusuf, wird von der französischen Kolonialmacht abgesetzt und nach Korsika verbannt.

23. August 1953: Schah Mohammed Reza Pahlevi kehrt nach dem Sturz Mossadeghs in den Iran zurück.

### Impressum:

**Herausgeber:** Bund aufrechter Monarchisten, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com)

**Autorenverantwortung:** Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

**Erscheinungsweise:** Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

**Bezugsweise:** Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

**Copyright:** Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com); Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 3. August 2013